

Zielvereinbarung

2021 bis 2025

zwischen der

Hochschule für Bildende Künste –
Städelschule

und dem

Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

17. März 2022

VORBEMERKUNGEN DES HESSISCHEN MINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST (HMWK)..... 1

I. ZIELVEREINBARUNGEN..... 3

1 TEIL 1..... 3

1.1 LEISTUNGSDIMENSION STUDIUM UND LEHRE 3

1.2 LEISTUNGSDIMENSION FORSCHUNG..... 5

1.3 LEISTUNGSDIMENSION TRANSFER..... 7

1.4 LEISTUNGSDIMENSION INTERNATIONALISIERUNG 8

1.5 LEISTUNGSDIMENSION DIVERSITÄT/GLEICHSTELLUNG/PERSONALENTWICKLUNG/
GOVERNANCE 9

1.6 LEISTUNGSDIMENSION DIGITALISIERUNG 11

1.7 HANDLUNGSBEREICH NACHHALTIGKEIT 12

2 TEIL 2..... 13

2.1 ZWEI ALLGEMEIN VERBINDLICHE, QUANTITATIVE KENNZAHLEN 13

2.1.1 BETREUUNGSRELATION STUDIERENDE PRO PROFESSOR*IN 13

2.1.2 AUSBAU DER DAUERHAFTEN BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE DES
WISSENSCHAFTLICHEN/KÜNSTLERISCHEN PERSONALS IN DER LEHRE 13

2.2 ZWEI QUALITATIV MESSBARE ZIELE AUS DEM HHSP ZU FOLGENDEN THEMEN 13

2.2.1 STÄRKUNG DER DURCHLÄSSIGKEIT IM BILDUNGSSYSTEM 13

2.2.2 NACHHALTIGKEIT 14

2.2.3 ZWEI ZIELE NACH WAHL DER HOCHSCHULE ABGELEITET AUS DER JEWELIGEN STRATEGIE,
BZW. DEM PROFIL DER HOCHSCHULE MIT JÄHRLICHER ZIELDEFINITION BIS 2025 15

3 SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN 19

3.1 MITTELFRISTPLANUNG ZUM UMGANG MIT RÜCKLAGENMANAGEMENT (HHSP S. 43F.)19

3.2 VORHABEN IM RAHMEN DES ZVSL-INFRASTRUKTURBUDGETS (HHSP S. 41) 19

3.3 BAUUNTERHALTUNG (HHSP S. 45)..... 19

3.3.1 FORTSCHREIBUNG DER BAULICHEN ENTWICKLUNGSPLANUNG (HHG §7)..... 19

II. ABSCHLIEßENDE FESTLEGUNGEN 20

ANLAGEN 22

A.1. FÖRDERUNGEN AUS DEM PROFILBUDGET (BUDGETLINIE A) FÜR DIE VORHABEN DER HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE STÄDELSCHULE, FRANKFURT AM MAIN, WÄHREND DER LAUFZEIT DER ZIELVEREINBARUNG (1. VERGABERUNDE)	22
A.2. MAßNAHMENLISTE ZVSL INFRASTRUKTUR DER STÄDELSCHULE	23

Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

In Ausgestaltung des Hessischen Hochschulpaktes 2021-2025 (HHSP) werden hochschulindividuelle Zielvereinbarungen zwischen den hessischen Hochschulen und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) für den Zeitraum 2021-2025 geschlossen. Während im Hochschulpakt vornehmlich strategische Positionierungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und übergreifende hochschulpolitische Ziele formuliert werden, widmen sich die Zielvereinbarungen der spezifischen Profilbildung der jeweiligen Hochschule, indem sie die Ziele des HHSP auf hochschulindividueller Ebene konkretisieren.

Eine klare hochschulindividuelle Profilbildung in den einzelnen Leistungsdimensionen ist heute aufgrund des gewachsenen Aufgabenspektrums der Hochschulen und des zunehmenden Wettbewerbs um die besten Köpfe zu einem zentralen Erfolgsfaktor von Hochschulen geworden. Dies setzt an den Hochschulen eine Analyse der Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Risiken voraus und auf dieser Basis die Definition von Strategien in den unterschiedlichen Leistungsdimensionen. Dementsprechend orientieren die Hochschulen sich in den Zielformulierungen insbesondere an ihren individuellen Strategiekonzepten (unter Berücksichtigung des Feedbacks der Expert*innenkommission) und ihren Entwicklungsplänen.

Teil 1 des vorliegenden Dokuments beinhaltet eine Vereinbarung zur Erfüllung der hochschulpolitischen Ziele des HHSP unter Berücksichtigung der individuellen Strategie. Die Hochschulen haben eigenständig entschieden, welche der im HHSP verbindlich vereinbarten Ziele unterhalb der jeweiligen Leistungsdimensionen (Lehre/ Forschung/ Transfer/ Internationalisierung/ Diversität, Gleichstellung, Personalentwicklung/ Digitalisierung/ Nachhaltigkeit) im Rahmen der Zielvereinbarungen eine hochschulindividuelle Ausgestaltung in Umsetzung der jeweiligen Strategie und gemäß dem jeweiligen Profil erfahren sollen. Diese wurden in Gesprächsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidien der Hochschulen erörtert und schließlich in der vorliegenden Fassung festgehalten. Die Zielvereinbarungen folgen einer thematischen Gliederung.

Teil 2 legt insbesondere Kennzahlen und zu erreichende Ziele fest, die für das Profilbudget B prämierelevant sind.

Teil 3 integriert die an die Zielvereinbarungen gekoppelten Vereinbarungsgegenstände. Insbesondere finden sich hier Angaben zu den Vorhaben im Rahmen des ZVSL-Infrastrukturbudgets, zu der Bauunterhaltung und zu der Fortschreibung der baulichen Entwicklungsplanung sowie – im Falle der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften – ein strategisches Gesamtkonzept zum Aufbau eines akademischen Mittelbaus an den HAWs.

Mit Abschluss der Zielvereinbarungen werden außerdem die über die Budgetlinie A des Profilbudgets finanzierten Vorhaben rechtskräftig vereinbart. Diese dienen der Unterstützung der Profilbildung der hessischen Hochschulen in allen Leistungsdimensionen durch die Förderung von Vorhaben zur Umsetzung ihrer strategischen Konzepte.

I. Zielvereinbarungen

1 Teil 1

1.1 Leistungsdimension Studium und Lehre

Fachliche Schwerpunktsetzung im grundständigen Studienangebot (§ 7 HHG):

Die Städelschule ist für die Verbindung von prozessorientierter Praxis und Kunsttheorie, ein interdisziplinäres Curriculum sowie einen Fokus auf internationale Perspektiven bekannt. Das Lehrprofil der Hochschule besteht aus dem Studium der Freien Bildenden Kunst. Ein umfangreiches Angebot an praktischen und theoretischen Kursen eröffnet Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit Praxis, Theorie und Kritik der Gegenwartskunst.

Wie im Strategiekonzept beschrieben, ist das Ziel der Städelschule in der Lehre (i) die Erweiterung der Interdisziplinarität (z. B. Habitologie, künstlerischer Aktivismus, Performance, Tanz) durch Erhöhung der Gastprofessuren, (ii) die Stärkung des kollektiven, transdisziplinären Lernens aller Studierenden sowie (iii) die kontinuierliche Integration der Ausstellungshalle Portikus in die Lehre durch Initiierung einer Seminarreihe.

Zum Wintersemester 2022/23 wird an der Städelschule eine neue Klasse für „Cohabitation“ mit einer neuen Professur eingerichtet, die das Studium der Freien Bildenden Kunst bereichern wird. Ziel ist hierbei, Architektur nicht nur als technisches Protokoll, sondern auch als soziale Praxis im Dialog mit der Umwelt zu denken. Die neue „Cohabitation“-Professur ist die erste Professur in Deutschland, die sich an einer Kunsthochschule auf Zukunftsthemen wie Ökologie und Nachhaltigkeit ausrichtet.

Die Lehre wird durch den Kooperationsmasterstudiengang Curatorial Studies der Städelschule und der Goethe-Universität erweitert und zeichnet sich durch die weltweit einzigartige institutionelle Verbindung von Kunsthochschule, Universität und Museen aus. Die kuratorische Ausbildung ist in Deutschland noch kaum etabliert, weshalb der seit 2010 bestehende Kooperationsmasterstudiengang eine Vorreiterrolle im deutschsprachigen Hochschulkontext einnimmt.

Den Goethe-Studierenden wird Zugang zu Seminaren in Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Philosophie und Curatorial Studies ermöglicht. Außerdem nutzen die Goethe-Studierenden die Werkstätten, die Bibliothek und die Mensa der Städelschule. Im Wintersemester 2021/22 waren insgesamt 70 Studierende des Kooperationsmasterstudiengangs Curatorial Studies eingeschrieben. Diese Studierenden sind zumeist weit über die Regelstudienzeit von vier Semestern eingeschrieben, wodurch eine erhöhte Präsenz in den Theorieseminaren der

Städelschule entsteht. Wie im Strategiekonzept erläutert, ist eine Neuverhandlung des Kooperationsvertrages im Jahr 2022 geplant.

Ein kapazitätsbedingtes Problem entsteht durch die wachsende Anzahl der Goethe-Studierenden und die begrenzten Kapazitäten der Städelschule. Um die Studierenden nach der Erbringung der Pflichtmodule bei der Ausarbeitung ihrer Abschlussarbeit in den ersten zwei bis drei Jahren zu unterstützen und die Zahl der vollständigen Abschlüsse bis 2025 zu erhöhen, sollen Studienberatungen eingeführt werden. Jedes Jahr sollten 15 Studierende ihr Studium erfolgreich abschließen, denn die Städelschule kann maximal 30 Studierende der Curatorial Studies in die Lehre aufnehmen. Aufgrund der hohen Anzahl der aktuell eingeschriebenen Goethe-Studierenden wird die Kooperation bis zum Wintersemester 2022/23 neu verhandelt.

Im Sommersemester 2021 konnte während des Aufnahmeverfahrens festgestellt werden, dass Diversität und Internationalität der Studierendenschaft leicht zugenommen haben. Die weitere Zunahme soll gefördert werden. Dieses Ziel korrespondiert mit der Teilnahme der Städelschule und der Goethe-Universität am gemeinsamen Förderprogramm QuiS. Das darin enthaltene Verbundprojekt Visiting Research Fellowship ist ein neu konzipiertes Pilotprogramm zur Profilschärfung des Kooperationsmasterstudienganges Curatorial Studies. Es soll interdisziplinäre Forschung und die Zusammenarbeit zwischen Studierenden der ersten Generation in beiden Studiengängen fördern. Der Austausch zwischen künstlerischen und kuratorischen Bereichen soll in Zukunft über die Einbindung von Kunstprofessor*innen gestärkt werden, beispielsweise in den Auswahlprozess von Ausstellungen im Projektraum ffriedrich in der Frankfurter Altstadt.

Ziele nach dem Hessischen Hochschulgesetz (HHG) und nach dem Hessischen Hochschulpakt (HHSP): Die **Leistungszahl** (§ 7 HHG; HHSP S. 32) der Städelschule beträgt 108 Studierende; diese ist mit der Mindestleistungszahl gleichgesetzt.

Die an der Städelschule bestehende gute **Betreuungsrelation** (HHSP insb. 4f) soll beibehalten oder verbessert werden. Das Studium der Freien Bildenden Kunst wird in der Regel vollzählig und zeitgerecht abgeschlossen. Diese hohe **Studienerfolgsquote** (HHSP S. 7) soll beibehalten werden.

An der Städelschule besteht nahezu vollständige **Durchlässigkeit** (HHSP S. 5) im Studium. Die einzige Voraussetzung der Bewerbung zum Studium ist die der Volljährigkeit und die Einreichung eines künstlerischen Portfolios. Die **Diversität** (HHSP S. 5) im Sinne der Internationalität der Studierenden an der Städelschule ist sehr gut (50 Prozent der Studierenden kommen aus dem nichteuropäischen Ausland, diese versammeln 39 Nationen).

Die Städelschule strebt an, die Lehrqualität durch ein Angebot von **hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten für Lehrende** (HHSP insb. S. 17) sicherzustellen.

Weiterentwicklung interner Qualitätssicherungssysteme im Bereich Lehre, Absolventenbefragung (HHSP S. 7): Die Qualität der Studierenden wird zudem durch das kompetitive Auswahlverfahren gesichert. Jedes Jahr gehen bis zu 800 Bewerbungen für 25 freie Studienplätze ein. Alle eingehenden Bewerbungen werden von den Professor*innen zunächst im Einzelnen und danach im Gremium begutachtet. Anschließend wird eine Auswahl zu einem persönlichen Interview eingeladen. Zum vierten Semester findet eine Zwischenprüfung statt. Zum Abschluss kann zugelassen werden, wer zehn Semester erfolgreich absolviert hat. Zur*zum Meisterschüler*in kann ernannt werden, wer den Studiengang mit herausragendem Erfolg abgeschlossen hat.

Der Nukleus des Studiums der Freien Bildenden Kunst ist das Studium in sogenannten Meisterschüler*innenklassen (Atelier-Studium), in denen jeweils 15 bis 20 Studierende über alle Semester für die gesamte Dauer ihres Studiums zusammengefasst sind und die von jeweils einer*einem der Professor*innen der Freien Bildenden Kunst geleitet werden. Durch diese hervorragende Betreuungsrelation können eine individuelle Betreuung und eine hohe Qualität in der Lehre gewährleistet werden.

Zusätzlich wird die Qualitätssicherung der Lehre an der Städelschule durch hochschulinterne Transparenz und einzigartige demokratische Prozesse zwischen Studierenden, Lehrenden und Verwaltung gesichert. Die Studierenden sind als gewählte Vertreter*innen in interne Angelegenheiten eingebunden. Die Zahl der studentischen Vertreter*innen ist halb so hoch wie jene der Professor*innen. Alle wesentlichen Änderungen und Überarbeitungen von Richtlinien finden durch und während der Gremiensitzungen im Rat, im Konvent und im Hochschulrat statt.

1.2 Leistungsdimension Forschung

Die Städelschule verfolgt einen kreativen Forschungsansatz, der Kunst und Forschung unmittelbar miteinander verbindet. Dieses Verständnis von „forschendem Kunstschaffen“ und „Kunst als Forschung“ entspricht einem Ansatz, Forschung an künstlerischen Hochschulen zu bestimmen. Es ist anerkannt, dass künstlerische Forschung durch einen kumulativen Prozess von Versuch und Irrtum stattfindet, in dem Künstler*innen Ideen entwickeln und Wissen durch Wiederholung, Bewertung, Unterschiede und Variationen erzeugen. Die Forschung auf dem Gebiet der Freien Bildenden Kunst ist also die künstlerische Arbeit selbst.

Forschung findet an der Städelschule vor allem in den Ateliers und in den Werkstätten statt, wo die Studierenden Raum für die Auseinandersetzung mit Materialien und Formen zur Verfügung stehen. In den Ateliers werden sie intensiv von

den Professor*innen betreut und ermutigt, eine Praxis zu entwickeln, die sich auf forschungsorientierte Prozesse und Innovation ausrichtet. Die von Künstler*innen geleiteten Werkstätten fungieren als Experimentierräume, in denen Kunst entsteht und Forschung stattfindet. Hier stehen die Untersuchung und der Vergleich von Produktionsmethoden, die Analyse von Materialien sowie das Experimentieren mit unterschiedlichen Techniken im Mittelpunkt.

Des Weiteren findet Forschung an der Städelschule im Feld der Kunsttheorie statt. 2003 wurde das an der Hochschule ansässige Institut für Kunstkritik gegründet, das Kunstkritik erstmalig zu einem wissenschaftlichen Forschungsbereich erklärt hat. Das Institut publiziert regelmäßig Tagungsbände und kritische Reflexionen auf höchstem Niveau.

Stärkung der Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit durch Profilschärfung (HHSP S. 5): Aktuelle Forschungsfragen zur Technologie, Ökologie und Klima sind essentiell für die zeitgenössische künstlerische Praxis. Um die Verbindungen zu Wissenschaftler*innen zu stärken, sollen unterschiedliche Forschungsmethoden den Studierenden zugänglich gemacht und die Forschungsthemen Technologie und Ökologie zusammengedacht werden.

Der voranschreitende technologische Wandel und der Klimawandel sind Bestandteil eines offenen Forschungsumfeldes der Studierenden und fördern die Praxis des Experimentierens. Im Jahr 2022 wird eine neue zeitgemäße Medienwerkstatt (z. B. AI, AR, VR) zur künstlerischen Forschung auf dem Feld digitaler Medien entstehen. Die immaterielle Produktion von Kunst mit wachsenden ökologischen Herausforderungen bietet ein breites Spektrum für innovative Forschungsvorhaben.

Ausbau strategischer Kooperationen – regional, national, international (HHSP S. 8f): Durch zukünftige Kooperationen können Forschungspotenziale der Hochschule freigelegt werden, um rigoroses Experimentieren mit neuen digitalen Techniken oder neuen Wissensbereichen, die mit der Kunst im Allgemeinen nicht zusammentreffen, zu initiieren: z. B. mit dem Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik oder dem Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum in Frankfurt am Main.

Zusätzlich bemüht sich die Hochschule mit dem federführenden Kooperationspartner Lo schermo dell'arte, Florenz (internationales Filmfestival) am **EU-Kulturförderprogramm Kreatives Europa (Creative Europe)** (HHSP. 10f) teilzunehmen. Mit der Initiierung des Studien- und Residenzprogramms für europäische Medienkünstler*innen möchte die Städelschule das kreative und kulturelle Potenzial immersiver Medientechnologien wie künstliche Intelligenz (KI), virtuelle Realität (VR), erweiterte Realität (AR) und Computeranimation fördern. Ziel des Projekts ist es, den europäischen digital-kreativen Sektor zu stärken, indem in die Ausbildung und Karriere

von aufstrebenden neuen Medienkünstler*innen investiert wird, die in ihrer Arbeit gesellschaftliche und ökologische Fragen erforschen.

Stärkung des Feldes künstlerische Forschung an Kunsthochschulen (HHSP S. 9): Das Visiting Research Fellowship ist ein neu konzipiertes Pilotprogramm im Rahmen von QuiS zur Profilschärfung der interdisziplinären Forschung und zur Zusammenarbeit zwischen Studierenden der ersten Generation in beiden Studiengängen fördern. Das Fellowship mit einer Laufzeit von fünf Jahren wird alternierend an eine*n Wissenschaftler*in vergeben, die*der im Bereich „künstlerischer Aktivismus“ oder im Bereich der kuratorischen Praxis arbeitet und sich verpflichtet, neue Forschungsmethoden zu erproben. Das Fellowship ermöglicht den Studierenden erstmals Zugang zu praxisorientierten Forschungsmethoden.

1.3 Leistungsdimension Transfer

Weiterentwicklung der Strategie Technologie- und Wissenstransfer; u.a. Strategien zur Unterstützung von Ausgründungen, Beratungen von Politik, Wirtschaft und öffentlicher Hand, Strategien zum Ausbau der Wissenschaftskommunikation, Strategien zur Fort- und Weiterbildung zu Ausgründungen in Studium und Lehre (HHSP S. 15f): Die Städelschule steht für einen vielschichtigen Transferbegriff und tritt in einen kontinuierlichen gesellschaftlichen, politischen und theoretischen Dialog mit der Öffentlichkeit. Sie verfügt über zahlreiche unmittelbare Transferaktivitäten: Die Atelierpraxis (die Konzeption und Produktion der Freien Bildenden Kunst) der Studierenden wird in öffentlichen Ausstellungen in den studentisch organisierten Kunsträumen regelmäßig präsentiert.

Die Städelschule ist die einzige Kunsthochschule in Deutschland mit einer Ausstellungshalle: Der Portikus wurde 1987 gegründet und ist als ein wichtiges Zentrum für die Präsentation zeitgenössischer Kunst bekannt. Die Ausstellungen sind meist die erste Einzelpräsentation eines*r Künstlers*in in Deutschland. Damit bietet unser Programm der Öffentlichkeit die Möglichkeit, die Arbeiten einiger der führenden Künstler*innen unserer Zeit zum ersten Mal zu sehen. Alle Ausstellungen und Veranstaltungen sind kostenlos und öffentlich zugänglich. Insgesamt haben bisher 225 Ausstellungen stattgefunden. Der Betrieb des Portikus wird überwiegend durch Studierende der Städelschule und des Kooperationsstudiengangs Curatorial Studies durchgeführt.

Die weit über 150 bisher erschienenen Kataloge bilden in der Regel die erste Publikation der ausstellenden Künstler*innen und gehören damit zu der grundlegenden Literatur ihres Schaffens. Die eintrittsfreien Ausstellungen und Veranstaltungen der Ausstellungshalle werden jährlich von ca. 30.000 Besucher*innen besucht. Die Ausstellungen ermöglichen der Stadt Frankfurt, der Region und einem internationalen Publikum Zugang zu zeitgenössischen künstlerischen Positionen und sollen im Rahmen

des Strategieprozesses weiterentwickelt und gestärkt werden. Um den Zugang weiter zu verbessern, sollen beispielsweise die Öffnungszeiten in die Nachmittag- und Abendstunden verlegt werden, sodass ein breiteres Publikum die Möglichkeit erhält, die Ausstellungen besuchen zu können.

Das öffentliche und semesterbegleitende Programm der Hochschule beinhaltet ein umfangreiches, kostenfreies Vortragsprogramm (mit ca. 1.000 Teilnehmer*innen), den jährlichen Rundgang (mit ca. 1.500 Besucher*innen) und die Absolventenausstellung (mit ca. 3.500 Besucher*innen). Das Vortragsprogramm widmet sich mit bis zu 40 internationalen Vorträgen jährlich zeitgenössischen Fragen in der Freien Bildenden Kunst, in der Architektur und in der kuratorischen Praxis. Das öffentliche Programm wird von den Studierenden mitgestaltet und organisiert.

Die Einbindung der Ausstellungshalle Portikus in die Lehre ist für den Erfolg einer anspruchsvollen Ausbildung an der Städelschule essenziell und garantiert eine professionelle Einbindung der Ausstellungspraxis in das Curriculum. Um die Ausbildung der Studierenden, die im Portikus involviert sind, zu verbessern, bedarf es einer Seminarreihe mit ausgewählten Expert*innen, die sämtliche Prozesse rund um die Geschichte, die Produktion und die Installation von Ausstellungen in einem institutionellen Rahmen diskutiert.

1.4 Leistungsdimension Internationalisierung

Die Städelschule als internationale Kunsthochschule ist in Deutschland einzigartig und bestrebt, ihre vielfältige internationale Gemeinschaft der Fakultät und der Studierendenschaft (50 Prozent kommen aus dem nichteuropäischen Ausland) zu fördern und zu stärken. Internationalität ist ein integraler Wert der Städelschule und spiegelt sich auch im öffentlichen Programm und den zahlreichen internationalen Partneruniversitäten wider.

Die Unterrichtssprache an der Städelschule ist Englisch. Ausgenommen hiervon ist jener Teil des Unterrichts des Kooperationsmasterstudienganges Curatorial Studies, der an der Goethe-Universität auf Deutsch stattfindet. Die Kommunikation aller öffentlichen Programme und Ausstellungen erfolgen auf Deutsch und Englisch. Dadurch werden eine uneingeschränkte Kommunikation und aktive Interaktion mit internationalen Diskursen, Plattformen sowie die Wettbewerbsfähigkeit garantiert.

Zusätzlich zu einem robusten internationalen Netzwerk von Kunsthochschulen und der Teilnahme an einem Studierenden-Austauschprogramm, sucht die Städelschule derzeit nach Strategien, um bestehende Verbindungen mit Ghana und Jakarta für den **Ausbau internationaler Forschungskoperationen** (HHSP S. 13) zu erweitern.

Eine **Erhöhung** des bereits exzellenten Anteils **Lehrender und Forschender** (davon 28 Prozent aus Nicht-EU-Ländern) **aus dem Ausland** (HHSP S. 13) soll durch die künftigen Gastprofessuren im Rahmen des Strategieprozesses bewirkt werden. Eine

Erhöhung des Studienerfolgs internationaler Studierender (HHSP S. 12) soll anhand von Workshops vertieft und internationale Studierende auf den Arbeitsalltag als Künstler*innen nach dem Studium vorbereitet werden. Diese beinhalten Konzepte zur Karriereentwicklung, mit Fokus auf die letzten Semester (Absolventenförderung, Stipendien, Anmeldung Künstlersozialkasse, etc.)

Trotz des bereits stark international ausgerichteten Curriculums bedarf es einer **Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie in allen Leistungsdimensionen** (HHSP S. 12). Neben einer in internationalen Diskursen verankerten Fakultät soll diese beispielsweise durch die Gastprofessuren und das Visiting Research Fellowship (QuiS, siehe S. 5) gestärkt werden.

Für eine neue Generation von Künstler*innen ist ein internationaler Austausch zu aktuellen Forschungsfragen von essenzieller Bedeutung. Diesen Umstand nimmt die Städelschule zum Anlass, um das experimentelle Forschungssymposium Gasthof, das 2022 sein 20-jähriges Jubiläum feiert, neu aufleben zu lassen. Der einwöchige Austausch soll zur Stärkung der **Internationalisierung von Curricula** (HHSP S. 12) und zur Netzbildung beitragen. Nach einem Jahr der Isolation aufgrund der Covid-19-Pandemie und einer Zukunft voller Ungewissheiten angesichts des Klimawandels will Gasthof 2022 bewusst erkunden, was radikale Solidarität heute ausmacht und wo der Horizont für eine neue Generation von Künstlern*innen liegt. Dieses groß angelegte, vielschichtige Treffen soll die Teilnehmer*innen anregen, über Kollektivität und Geselligkeit neu nachzudenken und schwierige Fragen zu Themen wie Vielfalt, Gleichberechtigung, Zugänglichkeit und Inklusion in einem sicheren und sensiblen Umfeld zu erkunden, das Unterschiede begrüßt und das Verständnis und gegenseitigen Respekt fördert.

Die internationale Studierendenschaft benötigt zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bei einem Studium in Deutschland erweiterte Unterstützung in Bezug auf Bewerbung, Visum/Aufenthalt, Stipendien und Förderungsmöglichkeiten des DAAD. Die Unterstützung soll in der Verwaltung mittels einer zusätzlichen, spezialisierten Position (International Officer) gewährleistet werden und zur **Internationalisierung der Verwaltung** und der **Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur** (HHSP S. 12 u. S. 42) beitragen.

1.5 Leistungsdimension Diversität/Gleichstellung/Personalentwicklung/ Governance

Die Städelschule steht für Diversität und Inklusion in allen Bereichen und ist einer integrativen Gemeinschaft verpflichtet, in der Toleranz als zentraler Pfeiler fungiert. Die kulturelle Vielfalt der unterschiedlichen Mitglieder der Städelschule wirkt als Zugang zu einer komplexen und vielschichtigen Gemeinschaft, die sich durch einen respektvollen und achtsamen Umgang auszeichnet.

Um die Inklusion aller Hochschulangehöriger zu garantieren, muss die Barrierefreiheit innerhalb der Einrichtungen verbessert werden. Nicht nur physische, sondern auch psychische Barrierefreiheit sind wichtige Parameter für ein respektvolles Miteinander. Für den Abbau der physischen Barrierefreiheit wurde in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Inklusion und dem Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Frankfurt bereits ein Vorgehen festgelegt, das die Hochschulleitung, die Schwerbehindertenvertretung, die Vertretung für Liegenschaftsangelegenheiten des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie den Vermieter der Dürerstraße 10 (Städel Museum) einbindet. Zur Verbesserung der Angebote zur psychischen Barrierefreiheit befindet sich die Hochschule in Gesprächen mit der Goethe-Universität für eine mögliche Angliederung zu deren psychotherapeutischen Beratungsstelle, begleitet von studentischen Projekten und Initiativen zur Sensibilisierung.

Als Gemeinschaft vielfältiger Stimmen ist die Sensibilisierung für Gleichstellung ein essenzielles Gut. Um ein sicheres Umfeld für die Studierenden zu schaffen, fördert diese Gemeinschaft ein Bewusstsein für Inklusion.

Profilorientierte Formulierung von Diversitätszielen und Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote (HHSP S. 19): Die Städelschule möchte kontinuierliche Workshops für das Lehrpersonal und die Administration zur Förderung eines inklusiven Bewusstseins anbieten.

Erhöhung des Frauenanteils beim hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal, insbesondere des Anteils an Frauen auf Professuren (HHSP S. 19): In den letzten Jahren hat die Städelschule ausdrücklich die Einstellung von Frauen in Führungspositionen unterstützt und umgesetzt. Der Frauenanteil beim hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal (in Personen gerechnet) lag von 2016–2019 bei 53 Prozent und konnte zwischen 2017–2019 auf 54 Prozent erhöht werden. Dieser Wert soll bis 2025 gehalten werden. Das Ziel ist die paritätische Aufteilung zugunsten der Frauen in allen Bereichen zu erhalten und im Bereich der Werkstatteleitung zu erhöhen.

Die Mitarbeiter*innen werden zu Fort- und Weiterbildungen ermutigt, insbesondere wird auf die Möglichkeit der Nutzung des Programms der Zentralen Fortbildung der hessischen Landesverwaltung jedes Semester hingewiesen. Zudem ermöglichen regelmäßige Mitarbeiter*innengespräche, auf der Grundlage von Tätigkeitsbeschreibungen den Status Quo der unterschiedlichen Fachbereiche zu reflektieren, zukunftsweisende Entwicklungsmöglichkeiten frühzeitig zu erkennen und diese Erkenntnisse in zukünftige Formate und Projekte der Hochschule einfließen zu lassen.

Konzepte für chancengerechtes Karrieremanagement und familienfreundliche Organisationsmodelle (HHSP S. 19): Eine Richtlinie zur allgemeinen Gleichbehandlung ist bereits implementiert. Eine Antidiskriminierungsstelle soll zeitnah besetzt werden. Aufgrund der Möglichkeiten der Gleitzeit und des mobilen Arbeitens bietet die Hochschule ein familienfreundliches Arbeitsumfeld.

Jenseits der reinen Qualifikationsstellen Erhöhung des Anteils der Dauerbeschäftigung des hauptberuflichen wissenschaftlichen, künstlerischen und sonstigen Personals, insbesondere des Personals in der Lehre (HHSP S. 16): Derzeit befinden sich alle Angestellten im Bereich der Druckwerkstatt und der Bildhauerei in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis. Im Profilbudget A ist eine zusätzliche Position als Werkstattleitung geplant, die perspektivisch entfristet werden soll, sofern der Hochschule dazu Mittel zur Verfügung stehen.

Durch zusätzliche Stellen sollen die Rektorin und die Kanzlerin bei den kontinuierlich wachsenden administrativen Anforderungen entlastet werden. Hierzu gehört eine neu eingerichtete Stelle für eine*n Referent*in zur Unterstützung der Strategieentwicklung und deren Umsetzung für die Hochschule. Zusätzlich wird eine erhöhte Stellenausstattung der künstlerischen Koordination und der Kommunikation zukünftig die Hochschulleitung stärken.

Darüber hinaus wird die Städelschule durch die Erarbeitung und Umsetzung einer Fundraisingstrategie die Organisation und Zusammenarbeit unterschiedlicher Bereiche der Hochschule zusammenführen.

Ansprechpartner*in für die Antidiskriminierungsstelle sollen neben der Hochschulleitung die Mitarbeiter*innen in der Personalabteilung der Städelschule sein.

Erarbeitung und Umsetzung des Kodex für gute Arbeit (HHSP S. 17): Gemeinsam mit dem HMWK und den hessischen Hochschulleitungen wird derzeit ein Kodex für gute Arbeit erstellt, dessen Inhalte entsprechend der Gegebenheiten der Städelschule umgesetzt werden sollen.

1.6 Leistungsdimension Digitalisierung

Weiterentwicklung der Digitalisierung in Studium und Lehre, Forschung und Verwaltung auf Basis der jeweiligen strategischen Gesamtentwicklung (HHSP S. 21f): Der reale Austausch in Präsenz ist essenziell für die Lehre und den Diskurs an einer Kunsthochschule und sollte durch digitale Formate ergänzt werden. Die Digitalisierung in Studium und Lehre, Forschung und Verwaltung an der Städelschule soll daher weiterentwickelt werden. Beispielsweise wurde 2020 mit Online-Kursen und Online-Vorlesungen experimentiert, die in Zukunft in Form von hybriden Klassen beibehalten werden könnten. Auch die Kurse der Werkstätten haben begonnen, digitalen Wissenstransfer zu stärken und bieten z. B. Bildbearbeitungskurse über Online-

Plattformen an. Eine Auseinandersetzung mit der Veränderung des Materialbegriffs, der zunehmend auch im Digitalen stattfindet, ist in den Werkstätten angesiedelt.

Die Städelschule wird eine zeitgemäße Medienwerkstatt zum Erforschen und Lehren von digitalen Techniken, Produktion und Postproduktion von Film, Animation und neuen Technologien (z. B. AI, AR, VR) realisieren.

Seit der Gründung des Vortragsprogramms fanden um die 800 Vorträge statt, die dokumentiert wurden. Durch die Einrichtung eines Onlinekanals soll der Zugang zu den aktuellen und zukünftigen Vorträgen verbessert werden.

Zum Wintersemester 2021/22 soll ein Digitales Transformationsoffice eingerichtet werden, um eine kontinuierliche Partizipation am Digitalpakt, aber vor allem auch digitale Projekte an entscheidenden Querschnittsstellen umzusetzen. Strategisch ist diese Stelle der Hochschulleitung zugeordnet. Eine umfassende Digitalisierungsstrategie soll entwickelt werden.

Gegenstand der Strategie wird u. a. die Definition und Priorisierung von Handlungsfeldern mit Fokus auf künstlerische Ausbildungsstätten, die Zuordnung und Priorisierung von konkreten Projekten zu diesen Handlungsfeldern, der Entwurf und die Implementierung von Projektvorgehensweisen sowie die Formulierung von Zielen sein.

Die Digitalisierung des Archivs und dessen Langzeitarchivierung sollen durch ein DFG-Projekt realisiert werden. Darüber hinaus soll eine Förderung und Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen des Personals (z. B. anhand von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter*innen) erfolgen.

1.7 Handlungsbereich Nachhaltigkeit

Die Städelschule unterstützt die im Hessischen Hochschulpakt 2021–2025 gesetzten Ziele einer realen und nachhaltigen Reduktion der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2 Prozent pro Jahr, bzw. um mindestens 10 Prozent bis zum Ende der Laufzeit des HHSP 2021–2025 durch betriebliche und organisatorische Maßnahmen (d. h. zusätzlich zu den sich ergebenden Einsparungen aus HEUREKA- und COME-Maßnahmen) um damit eine Reduktion in einem Umfang von mindestens 10.000 t CO₂ zu erreichen.

Für die Städelschule liegt leider kein konkreter Vergleichswert für das Jahr 2019 vor. Außerdem befindet sich die Städelschule zum großen Teil in angemieteten Gebäuden und kann keine Werte vorlegen. Daher kann die Städelschule keine verbindlichen Vereinbarungen treffen. In großen Energiespar- und Effizienzbereichen ist die Hochschule daher nicht in der Lage, CO₂-Projekte in Eigenregie umzusetzen.

2 Teil 2

2.1 Zwei allgemein verbindliche, quantitative Kennzahlen

2.1.1 Betreuungsrelation Studierende pro Professor*in

Ziel Prof.-Anzahl	2021	2022	2023	2024	2025
	12	12	12	12	12

Auf Basis der zugrunde gelegten Studierendenprognose ergibt sich im Jahr 2025 bei 12 Professuren eine zu erwartende Betreuungsrelation von 13,9.

2.1.2 Ausbau der dauerhaften Beschäftigungsverhältnisse des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre

Ziel VZÄ	2021	2022	2023	2024	2025
	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96

Zum 31.12.2020 waren 8,21 VZÄ (4,46 VZÄ und somit 54 Prozent in einem dauerhaften Beschäftigungsverhältnis), zum 31.12.2021 waren 8,64 VZÄ (4,96 VZÄ und somit 57 Prozent in einem dauerhaften Beschäftigungsverhältnis) als wissenschaftliches/künstlerisches Personal angestellt. Dieses gute Verhältnis zugunsten der dauerhaften Beschäftigungsverhältnisse mit 57 Prozent des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre an der Städelschule soll auch bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus gehalten werden.

2.2 Zwei qualitativ messbare Ziele aus dem HHSP zu folgenden Themen

2.2.1 Stärkung der Durchlässigkeit im Bildungssystem

Voraussetzung für die Aufnahme für das Studium an der Städelschule ist die Volljährigkeit, die Einreichung eines Portfolios mit selbst gefertigten Arbeiten und die darauffolgende Aufnahmeprüfung. So steht das Studium an der Städelschule grundsätzlich jeder Person offen. Sozio-kulturelle Hintergründe spielen bei der Aufnahme keine Rolle. Das Studium wird in der Regel erfolgreich abgeschlossen. Dieser hohe Standard soll gehalten werden.

Die Internationalität der Studierenden an der Städelschule ist sehr gut (50 Prozent der Studierenden sind aus dem nicht-europäischen Ausland) und soll gehalten werden. Diese Internationalität spiegelt sich auch in der Professorenschaft wider, deren Mitglieder aus acht verschiedenen Ländern stammen (davon 28 Prozent aus Nicht-EU-Ländern).

Die Städelschule garantiert diese Internationalität durch ein ambitioniertes öffentliches Programm (renommiertes Vortragsprogramm mit ca. 40 internationalen Gastvortragenden pro Jahr) und Aktivitäten (internationale Studienreisen, diverse internationale Kooperationen und Austauschprogramme), d. h. internationaler Sichtbarkeit. Im Vortragsprogramm des Sommersemesters 2021 setzten sich

Gastredner*innen aus Ländern wie z. B. Algerien, Brasilien, Israel, Kanada, Kenia, der Türkei und den USA mit aktuellen globalen Diskursen auseinander.

Darüber hinaus ist die Besetzung einer internationalen Professor*innenschaft essenziell für die internationale Ausrichtung der Hochschule. So konnten zuletzt Prof. Yasmin Raymond (2020), Prof. Hassan Khan (2018) und Prof. Haegue Yang (2017) für eine Tätigkeit an der Städelschule gewonnen werden. Außerdem trugen im Sommersemester 2021 die Gastprofessor*innen Tania Bruguera (Kuba), CAConrad (USA) und Cyprien Gaillard (Frankreich) sowie im Wintersemester 2021/22 Hannah Black (England), Ayşe Güleç (Türkei) und Sung Tieu (Vietnam) maßgeblich zur Internationalität der Hochschule bei.

Ebenso widmete sich der Portikus in den letzten Ausstellungen Künstler*innen aus den verschiedensten Geografien und Kulturen, darunter Algerien, Argentinien, Kanada, Kuwait, die Niederlande, Nigeria, die Philippinen und die USA.

Meilensteine:

- 2021: Gewinnung einer internationalen Gastprofessor*innenschaft (50 Prozent aus Herkunftsländern außerhalb Deutschlands)
- 2022: Durchführung des Symposiums Gasthof zur Stärkung des nationalen und internationalen Netzwerkes der Hochschule
- 2023: Gewährleistung der Internationalität der Studierenden mit 50 Prozent
- 2024: Gewährleistung des renommierten Vortragsprogramm mit Fokus auf Internationalität
- 2025: Gewährleistung der exzellenten Durchlässigkeit des Studiums an der Städelschule (keine zusätzlichen Bedingungen im Kontext des Bewerbungsprozesses)

2.2.2 Nachhaltigkeit

Für die Städelschule ist das Thema Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen. So ist eine zeitnahe Evaluierung und Lösungsfindung für Mülltrennung, Materialrecycling und Abfallentsorgung in allen Hochschulbereichen und auch in der Ausstellungshalle Portikus geplant. Mit dem Wintersemester 2020/21 fand bereits eine Umstellung auf nachhaltige, ökologische Produkte und Erzeuger*innen für die Mensa statt. Dieses Vorhaben soll weiterhin in Bezug auf einen umweltfreundlichen Umgang mit Materialien in der Lehre ausgebaut werden, um eine Reduktion des Papierverbrauchs für die interne und externe Kommunikation, einschließlich Werbung und Veröffentlichungen, zu erreichen.

Die Städelschule hat keinen Einfluss auf die **CO₂-Entwicklung** (HHSP S. 25) aller angemieteten Liegenschaften. Eine energetische Sanierung der Leuchten ist bereits im Neubau (Peichl-Bau) der Dürerstraße 10 im Wintersemester 2019/20 aus Eigenmitteln sowie Mitteln des Forschungszentrums des Bundes Jülich fertiggestellt

worden. Weitere HEUREKA-Mittel sind für den Standort Daimlerstraße 32 angemeldet. Sobald die Mittel bewilligt sind, kann mit einer Teilsanierung begonnen werden.

Die Grundsanierung der Dürerstraße 24 ist bewilligt worden und befindet sich aktuell in Planung mit dem LBIH. Im Wintersemester 2021/22 soll mit der Sanierung begonnen und das Gebäude bis zum Wintersemester 2023/24 auf einen aktuellen energetischen Stand gebracht werden. Bis 2025 sollen Inlandsreisen nicht mehr mit dem Flugzeug angetreten werden.

Durch die Professur aus dem 300-W-Stellen-Programm für „Cohabitation“ soll auch das Thema Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre gestärkt werden. Diese **Professur** wird das **Themenfeld Nachhaltigkeit** (HHSP S. 23) abbilden. In Vorbereitung dazu wird bereits im Sommersemester 2021 und im Wintersemester 2021/22 eine Gastprofessur mit dem Seminar Habitologie theoretische und praktische Grundlagen legen.

Entwicklung zur CO₂-neutralen Hochschule; Reduzierung der Emissionen (min. 2 Prozent/Jahr, bzw. min. 10 Prozent bis 2025): Bei zukünftigen Ausschreibungen für größere Anschaffungen (wie der E-Mobilität) oder Aufträge soll ein Fokus auf die nachhaltige und ökologische Ausrichtung gelegt und diese vorrangig berücksichtigt werden. Im Sommersemester 2021 soll ein*e Nachhaltigkeitsbeauftragte*er gefunden werden, die*der in Zusammenarbeit mit der Administration sowie den Werkstätten in regelmäßigem Austausch steht. Die Städelschule ist bestrebt, die Zielvorgaben zur CO₂-Neutralität einzuhalten.

Meilensteine:

- 2021: Beginn Grundsanierung der Dürerstraße 24
- 2022: Stellenbesetzung Professur aus dem 300-W-Stellen-Programm „Cohabitation“ (mit Themenschwerpunkten zur Nachhaltigkeit)
- 2023: Beginn Lehre und Bildung der Klasse „Cohabitation“
- 2024: Fertigstellung Grundsanierung der Dürerstraße 24
- 2025: Finalisierung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie

2.2.3 Zwei Ziele nach Wahl der Hochschule abgeleitet aus der jeweiligen Strategie, bzw. dem Profil der Hochschule mit jährlicher Zieldefinition bis 2025

2.2.3.1 Initiierung einer interaktiven virtuellen Bildungsplattform

Im Hinblick auf den von der Expert*innenkommission erörterten Rückstand der Städelschule im Bereich der digitalen Zugänglichkeit über die Website möchte die Hochschule ihre digitale Transferaktivität verbessern sowie eine innovative Bildungsplattform initiieren und diese mit Fokus auf digitale und virtuelle künstlerische Praxis gezielt profilieren. Durch eine innovative Bildungsplattform möchte die Städelschule die Türen zu den Studios und der Atelierpraxis jederzeit unkompliziert

öffnen können und der Öffentlichkeit Zugang zu Klassenprojekten oder Studierendeninitiativen ermöglichen.

In den kommenden fünf Jahren wird die Städelschule anhand der Schaffung einer zeitgemäßen Medienwerkstatt im Rahmen des Strategieprozesses die Materialitäten von Kunst mit Hilfe von neuen Technologien in den digitalen Raum erweitern. Diese innovativen künstlerischen Herangehensweisen sollen nicht nur im Curriculum verankert werden, sondern benötigen auch eine digitale Plattform, auf welcher die Kunstwerke der Studierenden präsentiert werden können.

In diesem Sinne soll die Bildungsplattform als Nährboden für Experimente der Erstellung und Präsentation von digitalen und virtuellen Kunstwerken fungieren. Über temporäre Interventionen können virtuelle Kunstwerke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und eine weitere Transfermöglichkeit eröffnen.

Darüber hinaus soll die Bildungsplattform innovative Möglichkeiten der Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen und des öffentlichen Programms der Kunsthochschule ermöglichen. So sollen Blogs entstehen, welche, neben einer Dokumentation von Projekten, auch direkte Reaktionen und inhaltlichen Austausch ermöglichen. Zusätzlich sollen Studierende und Professor*innen auf aktuelle Projekte aufmerksam machen und hochschulübergreifend zur Partizipation aufrufen oder Erfahrungen zu ähnlichen, vorangegangenen Projekten teilen können.

Darüber hinaus sollen Projekte und medienbasierte Arbeiten von Lehrenden, Studierenden und Alumni als edukatives Element eingebunden werden. Zusätzlich sollen künstlerische Werke von Gästen, wie z. B. Videoarbeiten oder virtuelle Kunstwerke, eine Woche vor einem Vortrag innerhalb der Städelschule Lectures über die neue Bildungsplattform zugänglich gemacht werden können. Dieses Angebot ermöglicht eine fundierte Auseinandersetzung mit den künstlerischen Inhalten und erweitert somit die Lehrkontexte der Plattform. Pandemiebedingt wurde in der Hochschule das große Defizit im Bereich der Online-Lehre sichtbar. Auf der neuen Onlineplattform können Lehrinhalte direkt an die Studierenden weitergegeben und ein interner Austausch der unterschiedlichen Klassen, aber auch zwischen der Fakultät und den Lehrenden, initiiert werden. Darüber hinaus sollen interessierte Bewerber*innen aus aller Welt über ein Einführungsvideo einen Backstage-Eindruck der Hochschule gewinnen.

Außerdem soll die Bibliothek der Städelschule an Onlinedienste angeschlossen werden. Neuanschaffungen sollen eine effizientere Nutzung sowie Zugang zu forschungsrelevanten E-Ressourcen gewährleisten. Die Bibliothek soll anhand der Implementierung eines neuen Lokalsystems benutzerfreundlicher werden und auf aktuelle Forschungstendenzen mit einer zeitgemäßen Erweiterung der E-Ressourcen um 5 bis 10 Prozent reagieren.

Meilensteine:

- 2021: Evaluierung der aktuellen Lernplattform
- 2022: Ausarbeitung eines Konzeptes, kontinuierliche Erweiterung des Bibliotheksbestands um E-Ressourcen
- 2023: Launch der neuen Plattform; Digitaler Anschluss der Bibliothek
- 2024: Launch der virtuellen Ausstellungsmöglichkeiten
- 2025: Evaluierung und Erarbeitung von Möglichkeiten für eine Weiterführung

2.2.3.2 Künstler*innen-Buchmesse:

Die Art Book Fair ist eine internationale Künstler*innen-Buchmesse, die von der Städelschule und dem Portikus jedes Jahr im Oktober zeitgleich mit der Frankfurter Buchmesse und in Zusammenarbeit mit Eina Idea in Barcelona veranstaltet wird. An fünf aufeinanderfolgenden Tagen im Oktober verwandeln sich die Ausstellungsräume im Portikus und die Lichthalle der Städelschule in eine Buchmesse für Künstler*innen. Begleitet wird das Programm von dem öffentlichen Programm, einer Wochenendveranstaltung, die als Plattform für experimentelle Verlage in der Kunst dient und eine Auswahl von Künstler*innen, Grafikdesign-Studios und Verleger*innen nach Frankfurt einlädt.

Die Art Book Fair wird Künstler*innen und Verleger*innen aus dem Gastland der Buchmesse einladen und sie in Frankfurt zu einem einwöchigen Veranstaltungsprogramm mit zwei verschiedenen Formaten empfangen: einer Messe und einem öffentlich zugänglichen Symposium.

Das Symposium wird ein Treffen sein, bei dem Künstler*innen, Produzent*innen, Designer*innen und relevante Persönlichkeiten des zeitgenössischen Kunstverlagswesens aus dem Gastland mit Künstler*innen aus Frankfurt zusammenkommen, um die greifbaren und nicht greifbaren, die visuellen, textuellen und textuellen Eigenschaften von Kunstbüchern und Büchern von Künstler*innen zu befragen. Im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung und angesichts der Bedingungen der heutigen Industrie – der aktuellen Umwelt- und Lieferkettenkrisen – scheint es unerlässlich, Produktionsweisen und Ökologien des Buches, d.h. seine materielle und kulturelle Nachhaltigkeit neu zu denken. An der Schnittstelle von künstlerischen und verlegerischen Ökonomien will das Symposium auch über Produktion und Vertrieb als Vektoren der gegenseitigen Abhängigkeiten und der Fähigkeit zur Selbstständigkeit der Kunst nachdenken.

Das Projekt ist als einwöchiges Projekt mit einer Ausstellung im Portikus in Verbindung mit einem Symposium konzipiert, das eine Reihe von Diskussionen und „Runden Tischen“ an zwei Tagen in der Städelschule umfassen wird, während derer wir nicht nur

Meinungen austauschen, sondern auch physische Objekte von Hand zu Hand zirkulieren lassen, um das Künstler*innenbuch aus dem Raum des archivarischen Registrierens und Konservierens herauszunehmen. Alle Teilnehmer*innen, Referent*innen und Zuhörer*innen sind daher eingeladen, ein Buch mitzubringen – ein gedrucktes Objekt jeglicher Art von künstlerischer Bedeutung –, das während der gesamten Dauer der Veranstaltung zur gemeinsamen Betrachtung zur Verfügung steht. An der Städelschule besteht eine lange Tradition an Künstler*innenbüchern und studentisch organisierten *Zines*. Daher ist es ein Anliegen, für dieses Vorhaben die Alumni und Studierenden in die Veranstaltungen zu integrieren und ihnen durch die Artist Book Fair eine Plattform zu bieten.

Meilensteine:

- 2021: Findung Kooperationspartner Eina Idea, Barcelona
- 2022: Ausarbeitung des Konzeptes und der Umsetzung
- 2023: Launch der 1. Artist Book Fair
- 2024: Veranstaltung der 2. Artist Book Fair
- 2025: Veranstaltung der 3. Artist Book Fair

3 Sonstige Verpflichtungen

3.1 Mittelfristplanung zum Umgang mit Rücklagenmanagement (HHSP S. 43f.)

Im Jahr 2019 konnten als freie Rücklagen nur 1,5 Prozent des konsumtiven Zuschusses aufgebaut werden. Das Jahr 2019 (seit dem 01.01.2019 ist die Städelschule Landeshochschule) ist insofern nicht für den prozentualen Anteil der freien Rücklagen in der Städelschule heranzuziehen, da sich im Jahr 2019 der zugesagte konsumtive Zuschuss seitens des Landes Hessen nicht auf dem benötigten Niveau befand.

In den Jahren 2020 und 2021 wurde der konsumtive Zuschuss den tatsächlichen Gegebenheiten und benötigten Mitteln an der Städelschule angepasst, sodass ab 2020 eine freie Rücklagenhöhe von 7,5 Prozent erreicht wurde. Dieser Wert wird entsprechend der Rücklagenregelungen im Hochschulpakt 2021–2025 als maximale hochschulindividuelle Obergrenze ab dem Jahr 2023 festgesetzt. Eine Verzahnung des Risikomanagements mit dem Rücklagenmanagement wird angestrebt.

3.2 Vorhaben im Rahmen des ZVSL-Infrastrukturbudgets (HHSP S. 41)

Der Städelschule stehen für den Zeitraum 2021–2027 insgesamt 1,75 Mio. Euro ZVSL Infrastruktur-Mittel zur Verfügung. In der Laufzeit des Hochschulpakts 2021–2025 stehen somit jährlich 0,25 Mio. Euro, bzw. insgesamt 1,25 Mio. Euro zur Verfügung. Die geplanten Maßnahmen sind als Anlage zu dieser Zielvereinbarung beigefügt.

3.3 Bauunterhaltung (HHSP S. 45)

Keine der Liegenschaften der Städelschule befindet sich im Eigentum der Städelschule. Insofern fallen nur die üblichen Instandhaltungs- und Renovierungsmaßnahmen an, welche durch das zur Verfügung gestellte Budget bereits gedeckt sind.

3.3.1 Fortschreibung der baulichen Entwicklungsplanung (HHG §7)

Dieser Punkt betrifft Hochschulen, denen nach § 9 Abs. 3 HHG die Zuständigkeit für Bau- und Grundstücksangelegenheiten übertragen wurde und entfällt somit für die Städelschule.

II. Abschließende Festlegungen

Diese Zielvereinbarung wird für den Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2025 abgeschlossen. Während ihrer Laufzeit sind einvernehmliche Anpassungen zu sich aus aktuellen Erfordernissen ergebenden Vereinbarungsgegenständen möglich. Die Hochschule für Bildende Künste–Städelschule und das Ministerium informieren sich gegenseitig unverzüglich über grundlegende Änderungen von den der Zielvereinbarung zugrundeliegenden Planungen.

Die Hochschule für Bildende Künste – Städelschule wird zu dieser Zielvereinbarung bis zum 31. März 2024 einen Zwischenbericht für den Zeitraum 2021 bis 2023 sowie bis zum 30. April 2026 den Abschlussbericht über den Zeitraum 2024 bis 2025 vorlegen. Zielverfehlungen können durch die vereinbarten Berechnungsregularien im Rahmen des Sockel- oder Profilbudgets finanzielle Folgen nach sich ziehen. Bei Verfehlung von Zielen, die mit dem Hessischen Hochschulpakt 2021-2025 verknüpft sind, werden mögliche Nachsteuerungen oder Auswirkungen zwischen Hochschule und HMWK erörtert.

Wiesbaden, den 17. März 2022

Für die Hessische Landesregierung

Für die Hochschule für Bildende
Künste–Städelschule

Angela Dorn

Hessische Ministerin
für Wissenschaft und Kunst

Prof. Yasmil Raymond

Rektorin der Hochschule für
Bildende Künste–Städelschule

Anlagen

A.1. Förderungen aus dem Profilbudget (Budgetlinie A) für die Vorhaben der Hochschule für Bildende Künste Städelschule, Frankfurt am Main, während der Laufzeit der Zielvereinbarung (1. Vergaberunde)

Nr.	Titel des Vorhabens
1	Profilschärfung Forschung (Erweiterung und Stärkung der Forschung)
2	Profilschärfung Lehre (Innovation und transdisziplinäres Lernen durch Gastprofessuren fördern, Verbesserung der Lehrerfahrung, Stärkung der Lehre der Kooperation)
3	Profilschärfung Personalentwicklung (Bewältigung der wachsenden Aufgaben Ziel: Stärkung der administrativen Kapazität und der Verwaltungskompetenzen)
4	Profilschärfung Internationalisierung (Erweiterung und Stärkung der Internationalisierung)
5	Profilschärfung Transfer (Erweiterung und Stärkung Transferaktivität)

A.2. Maßnahmenliste ZVSL Infrastruktur der Städelschule

	Bezeichnung der Maßnahme	kurze Erläuterung des Verwendungszweckes im Sinne der Förderkriterien ZVSL (qualitative Verbesserung der Studienbedingungen bzw. bedarfsgerechter Erhalt der Studienkapazitäten)	geschätzte Gesamtkosten (Mio. €) (max. 1,75 Mio. €)
bauliche Maßnahmen	Herrichtung neue Räume Daimlerstraße	Umbauten und bauliche Anpassungen der neue Räume und Lehre-Ateliers Daimlerstraße an die zeitgemäßen Anforderungen in der Lehre	0,06
	Ausbau Keramikwerkstatt	Außenstehender großer Brennofen mit Überdachung und gesichertem Zugang, Daimlerstraße, gegebenenfalls Anpassung/Erweiterung nach circa 5 Jahren zur Erweiterung der Keramikwerkstatt und Abdeckung der steigenden Nachfrage in der Lehre durch Studierende	0,06
Anmietungen	Zusätzliche Anmietung von Räumen in der Daimlerstr. 32-36	Mietkosten p.a. der zusätzlich angemieteten Räume, gem. festgestelltem Raummangel HIS-Studie, Miete ab April 2021 für 5 Jahre, 1.172,77 qm, EUR7,50/qm	0,53
		Nebenkosten p.a. der zusätzlich angemieteten Räume, 1.172,77 qm x 1,90 EUR/qm/Monat	0,14
	anschließender Mietvertrag: zu zusätzliche Anmietung von Räumen in der Daimlerstr. 32-37, nach 5 Jahren als Anschlußmietvertrag. Hier werden 2 zusätzliche Jahre abgebildet, der Mietvertrag ist aber jeweils für weitere 3 Jahre verlängerbar	Mietkosten p.a. der zusätzlich angemieteten Räume, gem. festgestelltem Raummangel HIS-Studie, Miete für 2 weitere Anschlußjahre	0,21
		Nebenkosten p.a. der zusätzlich angemieteten Räume für 2 weitere Jahre	0,05
Ausstattung / Geräte	Einrichtung Lehr-Computerpool Daimlerstraße	Anschaffung von Hardware und Software, sowie Mobiliar Lehr-Computerpool Daimlerstr., Erweiterung des bestehenden Computerpools, weil zu wenig Computer- und Recherche-arbeitsplätze für die Studierenden	0,04
	Einrichtung Medienwerkstatt Daimlerstr.	Anschaffung von Hardware und Software, sowie Mobiliar und Technik Medienwerkstatt Daimlerstraße, Erweiterung des Filmstudios, weil an der Kapazitätsgrenze und hoher Nachfrage neuer Filmtechniken seitens der Studierenden	0,10
	Erweiterung der Recherche-arbeitsplätze für Studierende in der Bibliothek	Schaffung neuer zusätzlicher Recherche- und Lesearbeitsplätze für Studierende, da Kapazitätsgrenzen erreicht. Ausstattung und Optimierung von freigewordenen Atelierräumen für Studierende zur besseren und erweiterten Nutzung der Bibliothek für Recherche.	0,20
	Aktualisierung technische Ausstattung	Erneuerung Technik und IT in der Lehre und Medien-Ausstattung, Erweiterung Fotostudio, weil an der Kapazitätsgrenze bei Nachfragen und Nutzung durch die Studierenden	0,07
	Beschaffung von Lehrmaterial	Beschaffung Lehrmaterial/Ausstattung für die Medienwerkstätten. Berücksichtigung neuer und spezieller Materialien zur Nutzung durch die Studierenden und Technik in den Medienwerkstattbereichen, inkl. der Softwareausstattung von Technik, bzw. Sicherheitsausrüstung zur Nutzung durch die Studierenden	0,18
Mehrkosten	Preiserhöhungen	Etwaige Preiserhöhungen auf alle geplanten Ausgaben	0,11
Summe:			1,75

Hinweise zu den geltenden Rahmenbedingungen:

- 1.) bauliche Maßnahmen:
 - a) keine Neubauten erlaubt. Möglich sind qualitätsverbessernde bauliche Maßnahmen im Bestand.
 - b) Die Ausfinanzierung / Deckung von Mehrkosten baulicher Maßnahmen aus dem HSP 2020 Invest-Programm der Phase III ist möglich, so weit es sich nicht um Neubaumaßnahmen handelt. Auch für diese neuen Mittel gilt grundsätzlich die zwingende Verausgabung bis Ende 2023. Da über alle Hochschulen vorgegebene Maximalquoten der Invest-Finanzierung der Maßnahmen aus der Phase III des HSP Invest einzuhalten sind, behält sich das HMWK eine anteilige Anerkennung oder Ablehnung der Förderung vor, falls die Anmeldungen aller Hochschulen die Quotenvorgaben überschreiten. In diesem Fall sind die übrigen Mehrkosten weiterhin durch die Hochschule zu tragen.

- 2.) Anmietungen
 - a) Mieten können finanziert werden, insoweit sie dem bedarfsgerechten Erhalt der Studienkapazitäten dienen. Dies schließt ggf. auch Mietverhältnisse ein, die bisher nicht aus HSP-Mitteln finanziert wurden.
 - b) da keine Studierendenaufwüchse mehr angestrebt werden, sind Neuanmietungen ab 2021 ggf. gesondert zu begründen.

- 3.) Ausstattung / Geräte
 - a) die Beschaffung von Geräten oder Einrichtungsgegenständen für die Lehre ist möglich, insoweit diese der Verbesserung bzw. dem Erhalt der lehrbezogenen Infrastruktur dienen.
 - b) nicht möglich ist die Beschaffung von Forschungsgeräten.

- 4.) Die Jahresrate 2021 unterliegt den Verausgabungsfristen des HSP-Programms und muss bis Ende 2023 zwingend verausgabt sein. Sollte dies in Ausnahmefällen nicht voll umfänglich möglich sein, wird eine gesonderte Abstimmung mit dem HMWK notwendig. Sollte ein höherer Betrag als die erste Jahresrate gesichert bis Ende 2023 seitens der Hochschule verausgabt werden können (z.B. durch einen hohen Mietanteil oder kurzfristige Beschaffungen), bitte auch dies eintragen. Damit können ggf. Engpässe an anderer Stelle durch das HMWK kompensiert werden.

- 5.) Bitte beachten Sie bei Ihrer internen Liquiditätsplanung, dass Ihnen die ZVSL-Mittel in gleichbleibenden Jahresraten zugewiesen werden.

- 6.) Auf die allgemeine Einhaltung des Hessischen Hochschulpaktes 2021-2025 und insbesondere das dort vereinbarte Rücklagenmanagement wird ergänzend verwiesen.